

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radvormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 181

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—
monatlich M. 27.—

Halver

Freitag, den 4. August 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite
80 Pfg., auswärts 1 Mt., im Restmetall 1 mm Höhe
und 90 mm Breite 3.— Mt.
Offerten-Beforgung 3.— Mt.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Poincaré hat die deutsche Note mit der erneuten Androhung von Zwangsmaßnahmen für den 5. August beantwortet.

* Der Morgansche Bankenausschuss soll binnen kurzem erneut zur Beratung der Anleihe für Deutschland zusammentreten.

* England hat eine Zirkulärnote an die Entente-Staaten gerichtet, in der eine Gesamtregelung der internationalen Schulden vorgeschlagen wird.

* Die bayerische Antwort auf den Brief des Reichspräsidenten wurde in verständlichem Sinne abgefaßt, wünscht aber besondere Sicherungen für die süddeutschen Staaten.

* Der König von Italien hat sich mit der Zusammenfassung des neuen Kabinetts Facta einverstanden erklärt.

* Die alliierten Vertreter in Athen teilten der griechischen Regierung mit, daß einem Vormarsch der Griechen auf Konstantinopel bewaffneter Widerstand entgegengesetzt werden würde.

Biegen oder Brechen.

Es scheint, daß Herr Poincaré es diesmal wirklich auf Biegen oder Brechen ankommen lassen will. Ohne Rücksicht darauf, daß, wenn er sich schon auf den Nachstandspunkt stellen will, erst der nächste Verfalltag, das ist der 15. August, ihm allenfalls einen Vorwand zu Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland bringen könnte, kündigt er bereits für den 5. August, mittags 12 Uhr, Entscheidungen an, deren Tragweite wir bis jetzt nur ahnen, nicht erkennen können. Er will also wieder einmal vollendete Tatsachen schaffen, ehe er sich zur Fahrt nach London einschiffen muß. Wie er dort, wenn er zuvor den Befehl für die Verwirklichung seiner berühmten „Maßnahmen“ gegeben hat, von Lloyd George empfangen werden mag, macht ihm offenbar keine Sorge, weiß er doch zur Genüge aus langjähriger Erfahrung, daß der britische Ministerpräsident zwar um Worte niemals verlegen, zu Abwehrhandlungen aber nur äußerst schwer zu bewegen ist. Es kommt hinzu, daß durch die Verschärfung des griechisch-türkischen Konflikts für die nächste Londoner Konferenz ja auch anderweitiger Gesprächsstoff gesichert ist, der sich in sehr nützlicher Weise hin und her wenden läßt, je nachdem, wie die tatsächliche Situation in London es erforderlich macht. Oder sollte es ihn entmutigen, daß Lloyd George kürzlich seiner Weisheit letzten Schluß dahin zusammenfaßte, daß, wenn Deutschland sich an den verbotenen Akt seines entwerteten Geldes festklammere, nichts übrig bleiben würde, als es der Gnade Gottes zu empfehlen? Findet Poincaré ihn in solcher Stimmung vor, dann hat er ohne weiteres gewonnenes Spiel. Das weiß er, und danach scheint er sich einzurichten zu wollen.

Bleibt also, soweit sich wenigstens von hier aus übersehen läßt, nur die Frage übrig, ob Deutschland in der Lage ist, bis zum 5. August Herrn Poincaré noch die Zusage zu geben, die es ihm eben erst in der Note vom 1. dieses Monats verweigern mußte. Der französische Ministerpräsident mag damit rechnen, auch diesmal wieder aus Berlin allen vorangegangenen Ablehnungen zum Trotz schließlich doch zu erreichen, was er verlangt. Und die Tatsache, daß der Dollar jetzt von einem Tag auf den andern um 100 oder 150 Punkte emporsteigt, braucht ihn immerhin nicht so sehr zu beunruhigen wie Herrn Wirth und Herrn Hakenstein. Aber selbst, wenn die Reichsregierung auch jetzt noch einmal das Äußerste mit der Preisgabe von Erklärungen erkaufen wollte, die sie eben erst in die Welt hinausgeschickt hat, weil vielleicht auf diese Weise ein Ausbruch von vier Wochen erreicht würde, innerhalb dessen sich doch endlich manches wenden könnte — man muß annehmen, daß ihr Wille einfach an der Unmöglichkeit, ihn zu erfüllen, scheitern müßte. Und so werden wir wohl endlich in wenigen Tagen Herrn Poincaré „marschieren“ sehen — nicht nach Berlin, vielleicht nicht einmal an die Ruhr, aber jedenfalls „marschieren“, und ohne dies wollen die Franzosen es offenbar nicht mehr machen. Das nachher kommen wird, kommen muß, das bestimmen sie nicht. Eine Staatsweisheit, mit der wir es noch weit bringen werden in Europa!

Das Ultimatum Poincarés.

Der französische Ministerpräsident beantwortete die deutsche Antwort auf seine Drohungen von voriger Woche noch am Tage ihrer Übergabe in Paris. Die neue, dem deutschen Geschäftsträger in Paris überreichte Note hat nach den üblichen Eingangswendungen folgenden Wortlaut:

Mit Bedauern muß ich feststellen, daß Ihre Antwort nicht die in meinem Briefe geforderten Zusicherungen enthält. Das Abkommen vom 10. Juni 1921 wurde damals zwischen Deutschland und den verschiedenen alliierten Mächten geschlossen; seine Abänderung kann daher in der Zeit nur aus einem einstimmigen Abereinommen der vertragsschließenden Mächte hervorgehen. Die Regierung Frankreichs hat Ihnen bereits mitgeteilt, daß sie nicht daran denke, auf Grund der deutschen Note vom 14. Juli Änderungen vorzunehmen. Die französische Regierung hat daher das Recht, zu verlangen, daß innerhalb der in meiner Note vom 26. Juli gewährten Frist, das heißt vor dem 5. August mittags, die Versicherung abgegeben wird, daß, bis die unerlässliche Abereinimmung zu jener Abänderung gewährleistet ist, das Abkommen vom 10. Juni ganz und gar angewendet wird, und daß die Pflichten aus dem Abkommen von zwei Millionen Pfund Sterling am 15. August bezahlt werden. Wenn diese Zusicherung nicht gegeben wird, hat die französische Regierung das Recht, um die Anwendung des bestehenden Vertrages sicherzustellen, Ausgleichsmaßnahmen zu ergreifen, die sie im Interesse so vieler eigenen Staatsangehörigen und derer der anderen alliierten Staaten, die das Abkommen unterschrieben haben, für notwendig erachtet. Diese Maßnahmen werden, wie ich bereits angeführt habe, vom 5. August ab in Kraft treten, und die französische Regierung glaubt nicht, heute schon den vollständigen Plan, der hierfür gefaßt wird, bekanntgeben zu können. Unter diesen Vorbehalten zu den Ausführungen der Note vom 1. August bemerkt die französische Regierung nur,

daß die deutsche Regierung nicht die geringsten Anstrengungen macht, um die Zahlung der geschuldeten Summe an die alliierten Mächte durch die wirklichen Schuldner, das heißt durch die deutschen Privatleute, sicherzustellen, die nach den letzten uns zugegangenen Meldungen durch ihre Anläufe fremder Devisen zu dem gegenwärtigen Markkurs beigetragen haben.

Wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen?

In französischen amtlichen Kreisen nahm man ursprünglich an, daß Poincaré mit der Beantwortung der deutschen Note bis nach der Zusammenkunft in London warten werde. Die Note Poincarés hat also vermutlich selbst im Pariser Ministerium des Auswärtigen Amtes überrascht. Alle Blätter sind darüber einig, daß die von Poincaré angebotenen Vergeltungsmaßnahmen nur wirtschaftlicher Natur sein könnten. Der „Gaulois“ hält die Beschlagnahme deutschen Privateigentums in Frankreich für unzulässig. Andere Blätter rechnen damit, daß Frankreich versuchen wird, im besetzten Rheinland Geldmittel flüssig zu machen. Das „Deuore“, das den Schritt Poincarés als überstürzt bezeichnet und einen Protest Englands und Belgiens erwartet, glaubt nicht daran, daß Poincaré seine Drohungen wahrnehmen werde.

Bankierkonferenz und Londoner Besprechung.

Nach einer Pariser Information wird versichert, vermutlich werde der Bankierausschuss (das bekannte Morgan-Komitee) eingeladen werden, innerhalb der nächsten Woche zusammenzukommen, um die Bedingungen für eine deutsche Wiederaufbau- und Reparationsanleihe erneut zu erwägen. Damit würden die französischen Schritte vielleicht in gewissem Maße pariert werden können. Poincaré ist übrigens nicht ganz einverstanden damit, daß der Umfang der Londoner Erörterungen beschränkt sein solle. Wegen der Frage von Tanager und der Orientfrage sei Poincaré nicht abgeneigt, die Erörterung bis September aufzuschieben, wenn dafür eine endgültige Entscheidung über die Reparationsfrage getroffen werde.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Feier des 11. August.

Der Tag, an dem die Nationalversammlung in Weimar die neue Verfassung beschlossen hat, soll feierlich begangen werden, wenn auch der Reichstag den Antrag, den 11. August zum gesetzlichen Feiertag zu erklären, noch nicht erledigt hat. In Berlin findet eine Feier im Reichstagsgebäude statt, in der, wie bereits bekannt, der bayerische Staatspräsident Hummel die Festrede halten wird. Reichspräsident Ebert nimmt an der Feier teil. Alle Reichswehrregimenter haben Befehl erhalten, zu dieser Feier Deputationen nach Berlin zu entsenden, die öffentlichen Gebäude werden Flaggen schmücken und auf mehreren Plätzen der Stadt werden Militärpromenadenkonzerte stattfinden. Auch im Reich werden die Behörden den Tag feierlich begehen. In den Schulen soll auf die Bedeutung des Tages in Schulfeiern hingewiesen werden.

Preussisches Gesetz über politische Beamte.

Dem Vernehmen nach ist beabsichtigt, dem Preussischen Landtag alsbald nach seinem Wiederauftritt im Herbst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der den Kreis der politischen Beamten, die aus Gründen der Politik jederzeit zur Disposition gestellt werden können, in Gemäßheit des vom Reich erlassenen Genehmigungsgesetzes wesentlich erweitert.

Auffrechterregendes Zeitungsverbot.

Der preussische Minister des Innern hat unter Berufung auf das Gesetz zum Schutz der Republik den Berliner Lokalanzeiger auf die Dauer von drei Wochen verboten. Es ist das das erste Verbot innerhalb der Großpresse. Das Verbot erfolgte, weil das Blatt den Bericht eines Münchener Blattes, des Bayerischen Kuriers, aus Berlin abdruckte. In dem Bericht über eine geheime Sitzung der Aktionsausschüsse der Unabhängigen und Kommunisten referiert, an der auch zwei Vertreter der Sowjetregierung teilgenommen haben sollen. Zu dieser Versammlung wird in dem Bericht die Reichsregierung in gewisse Beziehung gebracht. Der Minister erblickt darin eine Beschimpfung der Reichsregierung, insbesondere des Reichsfanzlers. Das betroffene Blatt hat Beschwerde gegen das Verbot eingelegt.

Belgischer Mordprozeß gegen ehemalige deutsche Offiziere.

Der Verlauf des Prozesses vor dem Schwurgericht in Brügge gegen die ehemaligen deutschen Offiziere v. Sager und Prinz zu Stolberg-Wernigerode-Mölar wegen Mordes an dem belgischen Baron d'Udekem d'Acoz hat die Reichsregierung veranlaßt, eine neue Untersuchung anzustellen, um die Öffentlichkeit über den bisher immer noch dunkel gebliebenen Sachverhalt aufzuklären. Das Schwurgericht Brügge verurteilte die Angeklagten, von denen der Prinz im Kriege gefallen und v. Sager Mörder ist, wegen Mordes zum Tode, während ein deutsches Gericht schon vorher ein Urteil von zehn Jahren Gefängnis wegen Totschlags ausgesprochen hatte.

Der „Bund der Aufrechten“ endgültig verboten.

Der auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik geschaffene Staatsgerichtshof in Leipzig hat in seiner ersten Sitzung am 1. August die Auflösung des „Bundes der Aufrechten“, die der preussische Innenminister Seevering ausgesprochen und gegen die der Bund Beschwerde beim Staatsgerichtshof eingelegt hatte, bestätigt, wodurch die Auflösung endgültig wird.

Deutsch-Osterreich.

X Einfuhrverbot für acht Wochen? Der katastrophale Sturz der Krone hat die Regierung veranlaßt, eine weitgehende Drosselung aller nicht lebenswichtigen Einfuhr auf acht Wochen vorzuschlagen; nur Mehl, Fett, Kohle sollen in dieser Zeit eingeführt werden dürfen. In dieser Zeit, hofft man, wird der geringere Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln die Krone wieder steigen lassen und die Regierung wird inzwischen Maßnahmen zur dauernden Einschränkung der Lugeinfuhr vorbereiten. Die Devisenordnung wird verschärft.

Italien.

X Der Generalstreik nicht durchgeführt. Der infolge der innerpolitischen Wirrungen ausgetretene Generalstreik ist nur teilweise in die Erscheinung getreten. Der öffentliche Verkehr wurde zum großen Teil aufrecht erhalten. Die Eisenbahner tun in der großen Mehrzahl ihren Dienst. Soldaten und Fasziisten erzelen die Ausständigen. Zusammenstöße werden nur aus Genua und Livorno gemeldet. In Venedig feierten nur einige Arbeiterkategorien. In Triest arbeiten fast alle Arbeiter. Die Dampfer fahren regelmäßig ab. — Der Charakter der Politik des neuen Kabinetts Facta hat sich nicht geändert. Dieses besteht auch weiterhin aus Demokraten, Reformisten und Vertretern der katholischen Volkspartei und der Rechten. Ausgeschlossen sind, wie im vorigen Kabinett, Fasziisten und Sozialisten.

Rußland.

X Schlichtungsordnung für Arbeitsfreistigkeiten. Die Sowjetregierung hat eine Schlichtungsordnung veröffentlicht, wonach Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern von den Parteien Schlichtungsausschüssen übergeben werden können. Ein Schiedsgericht kann gebildet werden, wenn keine Einigung im Schlichtungsausschuss erzielt worden ist oder wenn die Parteien das Schlichtungsverfahren vermeiden wollen. Für Rechtsstreitigkeiten, die aus Arbeitsverträgen entstehen, sollen besondere Arbeitsgerichte geschaffen werden.

Aus In- und Ausland.

Dresden. Die sächsische Regierung hat auf Grund des Schutzgesetzes folgende Vereinigungen verboten und aufgelöst: Coö, Deutscher Orden, auch Jungdeutscher Orden genannt, Bund der Graden, auch Treubund für aufsteigendes Leben genannt, Verein ehemaliger Baltischer, Jungtürk, Turnverein Theodor Körner und Allgemeiner deutschvölkischer Turnverein.

Berlin. Vizeadmiral Dominik ist aus dem Marine-Museum ausgeschieden, Konteradmiral Villen zum Vizeadmiral, Kapitän zur See Raeder zum Konteradmiral befördert worden.

Berlin. Der Reichsverkehrsminister hat den Reichseisenbahnerat auf Donnerstag, den 17. August zur ersten Sitzung im großen Sitzungssaal des Potsdamer Personenbahnhofes in Berlin berufen.

Berlin. Bei der Delegiertenwahl zum Verbandstag des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes wurden von den Gemeindegliedern 20 Kommunisten von insgesamt 25 Delegierten gewählt.

Warschau. Die „Kurjer Polsk“ mitteilt, hat ein belgisch-englisches Konsortium der polnischen Regierung ein langfristiges Anleiheangebot in Höhe von zwei Millionen Pfund Sterling gemacht, zwecks Ausbaues des Eisenbahnnetzes.

England mahnt seine Schuldner.

3400 Millionen Pfund englische Guthaben. — 850 Millionen Passiva. — Gesamtregelung der internationalen Verpflichtungen?

Großbritannien richtete eine Note an Frankreich, Italien, Jugoslawien, Griechenland, Rumänien und Portugal, in der es erklärt, daß es infolge des Verlangens der Vereinigten Staaten, daß Großbritannien die Amerika geschuldeten Summen in der Höhe von 850 Millionen Pfund Sterling zurückzahle, genötigt sei, die Rückzahlung der Schulden der Alliierten an Großbritannien in der Höhe von 1098 Millionen Pfund Sterling zu verlangen. Die Note betont, daß die britische Regierung mit großem Bedauern die Idee aufgebe, alle Kriegsschulden und Reparationen zu freieren, aber sie erklärt, Großbritannien könne Amerika nicht bezahlen und gleichzeitig den Verbündeten ihre Schulden erlassen. Großbritannien verlange nur, daß die Verbündeten eine Summe bezahlen, die Großbritannien inländische, seine Schuld bei Amerika zu begleichen.

Die Note besagt u. a.: Die Schulden an Großbritannien betragen gegenwärtig 3400 Millionen Pfund Sterling, nämlich 1450 Millionen Pfund von seinen Deutschlands, 650 Millionen von seinen Russlands und 1300 Millionen von seinen Alliierten. Andererseits schulde Großbritannien den Vereinigten Staaten etwa ein Viertel dieser Summe, nämlich 850 Millionen Pfund. Großbritannien sei bereit, alle die ihm von den Alliierten geschuldeten Anleihen und die ihm von Deutschland geschuldeten Reparationen zu annullieren, wenn eine solche Politik den Teil einer befriedigenden internationalen Regelung bilden würde. Neuerdings eingetretene Ereignisse in dessen machen die Verwirklichung einer solchen Politik schwierig. Die amerikanische Regierung habe England aufgefordert, die seit 1919 rückständigen Zinsen seiner Schulden an Amerika zu bezahlen, die Schulden zu fundieren und sie binnen 25 Jahren zurückzahlen.

Der größte der internationalen Schuldner ist Deutschland. Nun schlägt die britische Regierung nicht vor, daß aus Gründen der Gerechtigkeit oder Zweckmäßigkeit Deutschland seiner Verbindlichkeiten gegenüber den anderen Alliierten entbunden werden soll. Großbritannien beantragt sich damit, nochmals zu erklären, daß es von

den wirtschaftlichen Schäden, die der Welt durch den gegenwärtigen Stand der Dinge zugeführt werden, so tief überzeugt ist, daß England bereit sein würde, jedes Anrecht auf deutsche Reparationen und alle Forderungen auf Rückzahlung durch die Alliierten aufzugeben, vorausgesetzt, daß dieser Verzicht den Teil eines allgemeinen Planes bildet, unter dem dieses große Problem als ein Ganzes behandelt würde und eine befriedigende Lösung finden könnte.

Eine allgemeine Regelung würde nach Ansicht der britischen Regierung von größerem Wert für die Menschheit sein, als irgendwelche Vorteile, die aus einer noch so erfolgreichen Eintreibung rechtmäßiger Verbindlichkeiten erwachsen könnten.

Der Dollar 776!

Katastrophaler Niedergang der Mark!

Die krasse Antwort Poincarés auf die deutsche Note in der Frage der Ausgleichszahlungen hat den schon in den letzten Tagen beängstigend gewordenen Sturz der deutschen Mark an den Börsen rapid beschleunigt. In Newyork, wo Dienstag bereits die Antwort Poincarés bekannt war, ging der Markkurs bis auf 0,14 zurück, was einem Dollarkurs von 714 entspricht. An der Berliner Mittwochsbörse stieg der Dollar morgens bis auf 790 Mark und wurde beim Schluß der Börse amtlich mit 776,62 Mark notiert. Die Umsätze blieben schwach infolge der allgemeinen Verstärkung. Der Effektenmarkt war geschäftlos. Man rechnet mit Fortsetzung des Marksturzes.

„Sicherungen“ für Süddeutschland.

Die Beratungen der Staatspräsidenten.

Der bayerische Ministerrat hat sich bei der Abfassung der Antwort an die Reichsregierung auf den Standpunkt gestellt, daß er in der Sache den bisher von der bayerischen Staatsregierung eingenommenen Standpunkt wahrte, aber in der Form dem auch von ihr geäußerten Wunsche des Reichspräsidenten nach einer gütlichen Begleichung des Gegenstandes Rechnung trägt. Die Formulierung wird deshalb so gewählt, daß sie zu weiteren Verhandlungen Raum läßt. Mit der Frage des Schutzgesetzes denkt die bayerische Regierung die Errichtung eines auf Bayern beschränkten Staatsgerichtshofes mit dem Sitz in München anzuregen, vor dem alle in Bayern spielenden Fälle zu verhandeln sein würden. Darüber hinaus jedoch wünscht sie die Staatshoheit der einzelnen Bundesstaaten gegenüber den Ungewissheiten und momentanen Konstellationen der politischen Lage sichergestellt zu sehen. Sie hat gelegentlich des Besuches des badiischen Staatspräsidenten Dr. Hummel auch mit dem württembergischen Staatspräsidium Fühlung genommen und glaubt, daß dieser Wunsch von den andern süddeutschen Regierungen geteilt wird. Es soll sich dabei um die vertragliche Gewährleistung und Sicherung der Rechte der Einzelstaaten gegenüber dem Reich handeln. Die Aussichten für eine Verständigung Bayerns mit dem Reich scheinen somit grundsätzlich günstig zu sein. Die Reflexe des badiischen Staatspräsidenten Dr. Hummel nach München ist eine Folge der Besprechungen der Staatspräsidenten von Württemberg, Baden und Hessen und in deren Auftrag ausgeführt. Dr. Hummel hat den bayerischen Ministerpräsidenten mit Nachdruck auf die Tatsache verwiesen, daß die anderen süddeutschen Staaten mit allen ihren Kräften und mit ihrem ganzen politischen Einfluß die Reichsregierung unterstützen werden. Die Erhaltung und das Ansehen des Reiches müsse jede Verfolgung anderer Interessen ausschalten. Die Unterredung mit Dr. Hummel hat den Grafen Lerchenfeld in seiner Anschauung bestärkt, daß Bayern die Möglichkeit eines vermittelnden Ausweges nicht von der Hand weisen dürfe. — In der Frage der Koalitionsumbildung soll vor endgültiger Erledigung der Angelegenheit Berlin-München eine Neuregelung nicht vorgenommen werden.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

66 (Nachdruck verboten)

Lella hat sich ganz entschieden geweigert, je wieder auf Lengefeld mit mir zu leben — sie würde wahrhaftig dort; sie will dauernd im Süden bleiben. Und mich macht Italien nervös mit seiner Lichtfülle; es blendet mich — ich habe jetzt schon Sehnsucht nach unseren ernsten Tannennäldern!

Lella erwartet mit ihrem sechsunddreißig Jahren noch so vielerlei vom Leben — und sie ist dazu berechtigt. Ihr Geist ist frisch und elastisch; sie ist noch jung und schön — sie wird vergessen und überwunden lernen! Sollte sich ihr ein neues Glück bieten — ich will ihr nicht hinderlich sein. Reiblos gönne ich ihr das, was sie unter „Glück“ versteht, was ich ihr nie habe geben können, wie sie mir gesagt — ich, der träumerische, schwache Mensch voller Halbheiten und Widersprüche, der ich immer gewesen bin.

Also kurz, finde Dich mit dem Gedanken ab, daß Lella bald nicht mehr Deine Schwägerin sein wird! Es ist ja kein Skandal, keine Sensation bei unserer Trennung, nur die Einsicht, daß wir nicht mehr zusammen passen, ist entscheidend gewesen.

Jetzt bin ich ganz ruhig, obwohl mir Lellas Wunsch damals so kurz nach dem Tode meines Lieblings schmerzlich überraschend kam. Ich legte ihr nichts in den Weg. Deshalb war sie immer auf Reisen.

Ich habe sie sehr geliebt — so geliebt, daß ich einst alles um sie vergaß! Deine Worte von damals stehen so deutlich in meiner Erinnerung: „aber vergiß nicht, daß Du ein Edelmann bist!“ Und das hatte ich vergessen, Rüdiger! Es quält mich sehr!

In vier bis sechs Wochen werde ich nach Lengefeld zurückkehren und werde Sissi aus Bonn holen; sie soll wieder bei mir bleiben. Und ich hoffe sehr, daß ich Lora Berger wieder als Erzieherin gewinnen werde. Sprich Du mit ihr schon davon — ich bitte Dich — Du wirst sicher Gelegenheit haben, sie zu sehen.

Oder sitzen die Träume von künftigen Ruhm schon zu fest in ihr? Biete ihr eine Entschädigung, so hoch Du willst! Wie eine Tochter würde ich sie halten —

Deutsch-russische Beziehungen.

Der Vertrag von Rapallo und der Ausbau des Handels.

Berlin, 2. August.

Reichspräsident Ebert empfing heute den bevollmächtigten Vertreter und Votschafter der russischen Regierung, Krestinski, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Bei dem Empfang war der Reichskanzler Dr. Birtz als Leiter des Außenministeriums zugegen.

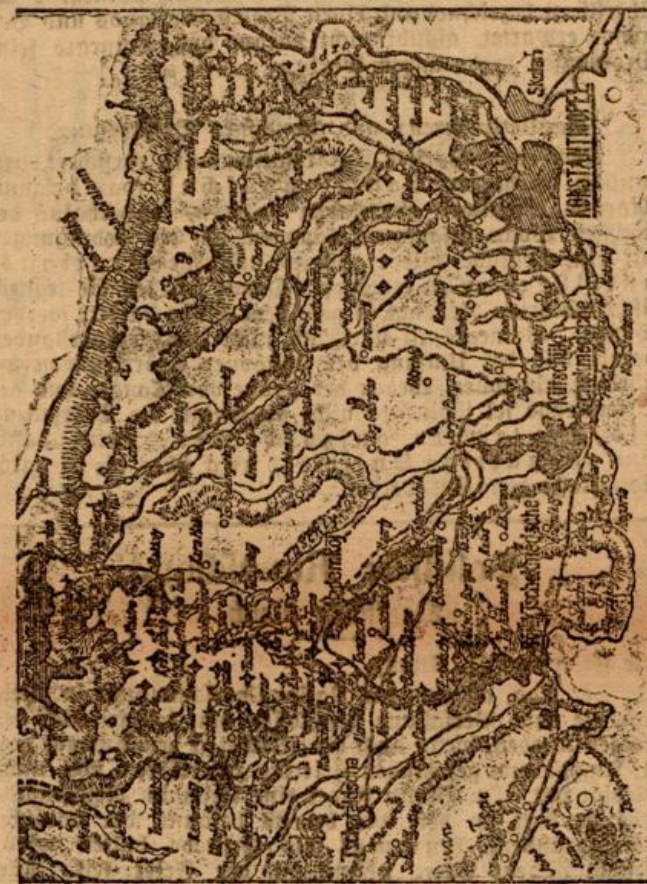
Votschafter Krestinski führte in seiner Ansprache unter Hinweis auf den Vertrag von Rapallo aus, daß die Wiederherstellung der früheren regen Handelsbeziehungen im Interesse des wirtschaftlichen Aufbaues beider Länder notwendig erscheine. Als weiterer Schritt auf dem Wege der Förderung der beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen wäre der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland und den ihm verbündeten Republiken wünschenswert. Der Votschafter schloß seine Ansprache mit dem Wunsch für das Gedeihen der deutschen Republik und das Wohlergehen des deutschen Volkes.

Reichspräsident Ebert betonte in seiner Erwiderung das aufrichtige Bestreben der deutschen Regierung, den wirtschaftlichen Wiederaufbau beider Länder nach Kräften zu fördern. Der Vertrag von Rapallo, der nur friedlichen Zwecken diene, entspringe der gleichen Erkenntnis. In diesem Bestreben, die wechselseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zu festigen, könne Rußland der Unterstützung der deutschen Regierung sicher sein. Es sei aber notwendig, hierbei die in Deutschland herrschenden Wirtschaftsverhältnisse zu berücksichtigen. Mit dem Dank für die Wünsche Krestinskis schloß der Reichspräsident seine Rede.

Um Konstantinopel.

Griechische Angriffsabsichten?

Im Orient herrscht augenblicklich die denkbar größte Unklarheit. Nach einer Savas-Meldung aus Athen haben die diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens dem griechischen Minister des Äußeren die gleichlautenden Antworten ihrer Regierungen auf das griechische Ersuchen betreffend die Besetzung Konstantinopels übergeben. Die Antwort der Alliierten enthält die Mitteilung, daß ihre Truppen jedem Versuch der griechi-



schen Streitkräfte, nach Konstantinopel durchzustoßen, Widerstand leisten würden. Der Durchstoß hätte durch die auf der nebenstehenden Karte eingezeichnete Tschataldja-Linie geführt werden müssen, die schon im ersten Balkankrieg von 1912 eine entscheidende Rolle spielte. Ob die Griechen sich dem Befehl der Entente beugen werden, ist noch ungewiß. Sunariz soll erklärt

um meiner Sissi willen. Das Kind soll Liebe nicht mehr entbehren, bei Lora Berger ist sie am besten aufgehoben. Du verstehst meine liebebedürftige, kleine Sissi!

Und dann, wenn ich mein Kind geborgen und wohlbehütet weiß, will ich eine Aufgabe erfüllen. Vielleicht runzelst Du die Stirn — doch rede mir nicht dagegen, Rüdiger — diesmal bleibe ich fest!

Ich habe noch eine alte Schuld zu bezahlen — die Schuld gegen Marie Wirlberger und ihre Kinder! Ich will nach ihnen forschen und will versuchen, noch gut zu machen, was ich einst gescheit. Sonst kann ich nicht ruhig sterben.

Sollte mein armes Weib nicht mehr sein, vielleicht von Kummer dahingerafft, so leben doch sicher noch die beiden Kinder, Erich und Lenore. Da Maria alle Unterstützung zurückgewiesen hat, muß ich mich allerdings darauf gefaßt machen, die Kinder in untergeordneten Stellungen, vielleicht in dürftigen Verhältnissen, zu finden. Meine Feigheit hat mich ja stets gehindert, nach ihnen zu forschen, und außerdem, so lange Lella noch meine Frau war, konnte ich das nicht — um des Friedens willen!

Wie dem auch sei, tapfer sehe ich allen Möglichkeiten und Enttäuschungen entgegen. Und dennoch sage ich mir: Kinder, die eine solche Mutter wie Maria Wirlberger gehabt haben, können keine minderwertigen Menschen geworden sein. Darauf baue ich. Und sollte ich sie finden, dann will ich um die Liebe meiner Kinder werben — ich will den Rest meines Lebens ihnen widmen, will ihnen den Platz, die Stellung geben, die ihnen gebührt!

Gott hat mich schwer gestraft, indem er mir Thekla und Ossi nahm, er hat mich arm gemacht, aber jetzt hoffe ich zuversichtlich, daß er Gnade üben und mir dafür Erich und Lenore wiedergeben wird! Dann bin ich kein einsamer Mann mehr!

Der Gedanke an Maria hat mir in den letzten Jahren keine Ruhe mehr gelassen, und unaussprechlich tief beklage ich meine Schuld gegen sie. Kurz und trügerisch war das dafür eingetauschte Glück — nach Filtzergold griff ich, achlos das echte Gold beiseite werfend.

Bei ihr wäre ich ein glücklicherer Mann geblieben, als ich jetzt bin. Wo ich die Summe meines Lebens

haben, die griechische Armee müsse die Stadt am Bosporus unbedingt in ihren Besitz bringen, ihre Neutralisierung sei eine historische Ungerechtigkeit. Die nächsten Tage müssen zeigen, ob der Wille der Entente das Kriegsfeuer im Orient zu löschen vermag.

Sofales und Provinzielles.

Halver, den 4. August 1922.

□ Wer will ein Kind adoptieren? Erfreulicherweise mehren sich die Fälle, in denen kinderlose Ehepaare ein fremdes Kind annehmen. Wo zwei fass werden, kann auch ein drittes mitessen. Ein Alter ohne Kinder und Enkel ist einsam und nichtern. Aber es sind auch allerlei Bedenken zu überwinden, ehe man das richtige geeignete Kind findet. Das Wort: Prüfe, wer sich ewig bindet, gilt auch für Adoptionen. Man will ein Kind, das Hoffnung auf gute Entwicklung verspricht, anderenfalls will man mit der weiteren Familie möglichst nichts zu tun haben u. a. m. Beratungsstellen waren erwünscht. Deshalb gründete schon 1910 die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge, Berlin N., Monbijouplatz 3, die erste Adoptionsvermittlungsstelle. Drei Jahre später entstand die Adoptionsabteilung des „Vereins für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege“, Düsseldorf, Westfener Straße 150, und in den letzten Jahren wurden den Jugendämtern verschiedener großer Städte wie Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Breslau ebenfalls Adoptionsabteilungen angegliedert. Die genannten Stellen sind in immer weiteren Kreisen bekanntgeworden. Ein flüchtiges Wachen von Anfragen adoptionsbereiter Ehepaare ist zu verzeichnen. Die Auskünfte werden kostenlos schriftlich und mündlich erteilt. Zahlreichen Kindern und Eltern ist so schon geholfen worden.

+ Halver, 3. Aug. In der letzten Versammlung der Schützengesellschaft Halver wurde u. a. beschlossen, mit dem diesjährigen Vergleichsschießen am Sonntag, den 6. cr. zu beginnen. Der Schießstand ist auf einen Doppelpfand für zwei Schützen ausgebaut.

+ Halver, 3. Aug. Heute früh durchlief die Trauernachricht unsern Ort, daß der Fabrikant Herr Robert Boude, Mitinhaber der Firma Heinr. Jung & Co., hier selbst plötzlich infolge Herzlähmung gestorben sei. Schon längere Zeit ließ der Gesundheitszustand des Verstorbenen zu wünschen übrig; er lag lange Zeit schwer krank darnieder, hatte sich in letzter Zeit etwas erholt, bis der Schnitter Tod seinem Leben allzufrüh, im besten Mannesalter, ein Ziel setzte. Als tüchtiger und tatkräftiger Kaufmann war es ihm vergönnt in Gemeinschaft mit seinem Kompagnon, Herrn Heinr. Jung, ein Werk zu schaffen, das sich in der weiten Geschäftswelt einen geschätzten Namen erworben hat. Groß und allgemein ist die Trauer über den empfindlichen Verlust eines waderen, tatkräftigen, gegen jederman freundlichen Mannes, der sich der höchsten Achtung seiner Mitmenschen erfreuen durfte. Im öffentlichen Leben stand der Verstorbene der Kirche nahe und nahm als deren Vertreter regen Anteil an dem Ausbau derselben.

> Kierspe, 2. Aug. Eine große Veranstaltung des hiesigen Turnvereins steht uns zum kommenden Sonntag bevor. Mit der Feier seines 43. Stiftungsfestes ist das diesjährige Jugendwettbewerb des 1. Bezirks des Lenne-Bolme-Gaues verbunden. Zu gleicher Zeit wird der neue Spielplatz seiner Bestimmung übergeben. Man ist zur Zeit eifrig damit beschäftigt, den Spielplatz auszubauen, damit derselbe allen Anforderungen gerecht wird. Das Wettturnfest beginnt am Samstag abend 6^{1/2} Uhr mit der Kampfrichterprüfung, an die sich um 8 Uhr ein Festkommers schließen wird. Am Sonntag morgen um 8^{1/2} Uhr geht das Wettturnen für beide Klassen Jahrgang 1904/05 sowie 1906/07 vor sich. Für beide Altersstufen ist ein Siebenkampf vorgesehen, bestehend aus je eine Pflichtübung am Barren, Red und Pferd sowie eine Pflichtübung, und 3 volkstümliche Übungen, wie Laufen, Kugelstoßen und Weitspringen. Nachmittags finden die allgemeine Freibübungen, Sondereinführungen der einzelnen Vereine statt. Hoffen wir, daß die Veranstaltung von gutem Wetter begünstigt sein wird.

Meinerzhagen, 3. Aug. Der M.-G.-B. Germania beschloß in seiner letzten außerordentlichen Generalversammlung, daß im nächsten Jahre stattfindende 25jährige Jubelfest mit einem Gesangswettbewerb zu verbinden.

ziehe und sehe, daß mir nur ein großes Defizit geworden ist!

Was ist aller äußerer Glanz, alle Stellung im Leben, wenn die innere Zufriedenheit und das Glück fehlen! Gern würd' ich alles hingeben, was ich bin und habe, könnte ich mir das Glücksgefühl zurückkaufen, das ich früher besessen bei allen äußeren Schwierigkeiten.

Und wenn ich Maria wiederfinde — sie wird mir verzeihen — sie ist großmütig und gut. — Nicht wahr, Rüdiger, Du gönnst es mir? — Eine Spur will ich zuerst verfolgen, und ich bitte dich — doch nein, schreiben kann ich es dir nicht, du würdest vielleicht an meinem Verstande zweifeln. . . .

Einen Rat möchte ich dir zum Schluß geben Rüdiger — vielleicht ist er bei dir unnötig, der du ja in jeder Beziehung so korrekt bist und handelst. Trost dem: Begegne dir ein Mädchen, das du lieben kannst, und das deiner Liebe auch wert ist, dann frage nicht viel nach dem Stande, nach ihrer Familie — sieh ihren Wert als Mensch an und führe sie in dein Haus. — Und du wirst ein Glück genießen, das wohl weitab liegt von dem, was so viele „Glück“ nennen, das aber innerlicher, dauernder und wertvoller ist! Nimm dir ein Beispiel an mir; denke an Lella und mich.

Lasse mich meinen Weg gehen, Rüdiger — ich fühle, er ist der richtige. —

Der Legationsrat schüttelte den Kopf, sprang wieder auf und begann seine Wanderung durch das Zimmer von neuem.

Erfreulich war es gerade nicht, was der Bruder plante: er mußte auf schwere Enttäuschungen gefaßt sein. Doch die verheißte er sich ja selbst nicht. Wer weiß aber, wie man die Schwäche Ottolafs ausnützen würde. Doch nein, er durfte nicht ungerecht denken! Das würde Maria Wirlberger nicht tun!

So deutlich war ihm das Bild der traurigen, kläffen Frau in Erinnerung, und ihres trotigen, stolzen Anbans, wie der hochauferichtet da stand: „Vom Vater nehme ich nichts an!“ Und sie hatten Wort gehalten. Niemals hatten sie von sich hören lassen oder auf ihnen aufkommende Rechte angedeutet!

Fortsetzung folgt.

Englische Verteidigungsluftflotte.
London. „Daily Chronicle“ zufolge verlautet von zuverlässiger Seite, daß die Regierung beabsichtigt, eine Verteidigungsluftflotte von insgesamt 400 bis 500 Flugzeugen zu schaffen.

Die neue Alkoholisierung Rußlands.
DA Moskau. Kaum ist das Dekret der Sowjetregierung über Freigabe der Wodka-Herstellung und des Vertriebs von solchem herausgekommen, so macht sich auch schon eine von privater Seite mit Hochdruck betriebene Schnapsfabrikation bemerkbar, die den Moskauer Sowjet bereits zum Einschreiten veranlaßt hat. Dieser erließ jedoch eine Verordnung, wonach jede private Schnapsfabrikation oder die Herstellung von Spirit und Alkoholfurrogaten untersagt wird. Der Verkauf von Wodka darf nur von Leuten betrieben werden, die hierzu eine Ernächtigung der Behörden besitzen.

Turnen, Spiel und Sport.

Reichs-Jugendwettkämpfe in Kierspe.

Der deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen in Berlin, eine Vertretung aller großen Verbände für Körperpflege, veranstaltet seit Jahren in den Städten und größeren Orten des Reiches Jugendwettkämpfe. Sie sollen für die ganze deutsche Jugend eine Anregung sein, ihre Kräfte in Leibesübungen zu messen. Zum ersten Male sollen auch im Schulverbande Kierspe diese Reichs-Jugendwettkämpfe am Sonntag, den 10. Sept. durchgeführt werden. Es beteiligen sich zunächst Schüler und Schülerinnen von 8 Schulen, in 2 Altersklassen getrennt. Außerdem ist die Teilnahme der jugendlichen Vereinsturner- und Turnerinnen vorgesehen (3. und 4. Altersklasse).

Für die 1. Altersklasse Jahrgang (1911 und -10) ist ein Vorkampf ausgeschrieben, und zwar für die

Knaben und Mädchen: Kießübung, 50 Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballwurf.

2. Altersklasse (Jahrgang 1909 und -08) Fünfkampf: Kieß- und Barrenübung, 75 Meter-Lauf (für Mädchen 50 Meter), Weitsprung und Schlagballwurf.

3. und 4. Altersklasse (1907 und -06) Sechskampf für Turner: Kieß-, Barren- und Freübung. 100 Meter-Lauf, Hochsprung, 5 Algr. Kugelschleudern.

3. und 4. Altersklasse für Turnerinnen Fünfkampf: Kieß- und Barrenübung, 75 Meter-Lauf, 5 Algr. Kugelschleudern, Weitsprung.

Der deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen stiftet für jeden Sieger, jede Siegerin eine Ehrenurkunde. Erforderlich: im Vorkampf 53 Punkte, im Fünfkampf 60, im Sechskampf 66.

Die Wettkämpfe finden auf dem neuen Turn- und Spielplatz von Kierspe-Ort statt, ebenso die Vorführung der allgemeinen Freübungen sämtlicher Teilnehmer, Einzelwettkämpfe im Hochsprung und 100 Meter-Lauf und 4x75 Meter-Staffelläufe.

Der Schulverband wird gebeten werden, zur Auszeichnung der Sieger Sträußchen zu stiften, für die ersten Sieger Kränze.

An alle Eltern aber ergeht der Ruf: Gebt Euern Kindern Zeit und Gelegenheit, dieses Wettturnen mitzumachen! Eine kurze weiße Turnhose und passende Schuhe sind auch wohl zu erschwigen. Ihr werdet Euch freuen über die Darbietungen selbst der Schulkinder, die schon gute Leistungen zeigen werden. Das Schau-turnen der Schüler-Musterreihen zeigt das Aufstreben unserer geübtesten, kräftigsten und geschmeidigsten Schüler nach Höchstleistungen der Erwachsenen: Rippen, Rollen, Handstände, halbe Riesenflüge, Saltos vom Kieß, — kleine Athleten im Genick aufgehängt am Kieß, in der Hangwage usw. Unter den besten Schülern bauen neun schwierige Gruppen am Barren auf.

Der Reichsausschuß weist darauf hin, daß jeder Jugendliche sich im Laufe des Jahres nur an einer Veranstaltung der Reichsjugendwettkämpfe beteiligen darf.
W i l l i s h, Turnlehrer.

**SPORTHAUS
STADION**
Inh.: Willy Kottsieper, Hagen.
Körnerstraße 24
gegenüber der Stadt. Sparkasse
Erstes Spezialgeschäft am
Platze.

Kohlenbericht Elektrizitätswert Markt.

Lagerbestand.			
Kraftwerk:	Herdecke	Elberlingsen	Siesel
30. 7. 22.	451 t	1133 t	544 t
31. 7. 22.	772 t	1223 t	544 t
1. 8. 22.	720 t	1370 t	544 t

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus.

6. Aug. Wolken, teils Sonne, ziemlich kühl.
7. Aug. Wenig verändert.
8. Aug. Veränderlich, stark windig, meist mäßig warm.
9. Aug. Wolken, windig, Strichweis Gewitter.
10. Aug. Sonne, teils Wolken, angenehme Luft, Strichweis Regen.
11. Aug. Wolken, vielfach Regen, Wind ziemlich kühl.
12. Aug. Veränderlich, angenehm.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen gegen 4 Uhr meinen teuren, unvergesslichen Mann, unsern lieben, herzensguten, treusorgenden Vater, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel

Robert Boucke

nach kurzem, schweren Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, im Alter von 52 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzuverufen.

In tiefer Trauer:

Auguste Boucke
geb. Schopphoff
Else Boucke
Paul Boucke.

Halver, den 3. August 1922.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. August, nachmittags 4 1/4 Uhr. — Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Hause. Beileidsbesuche sind einstweilen nicht erwünscht.

Infolge des gleichzeitigen Sommerurlaubs
meiner Handwerker in den
Schreiner-, Polier- u. Polsterwerkstätten
wird auch der

Verkauf von Möbeln

vom 5.—19. August eingestellt.

Hermann

Kornblum

Hagen i. W.. Frankfurterstrasse 97—109, gegenüber der Johanniskirche.

Nachruf.



Plötzlich und unerwartet verschied
heute morgen unser sehr verehrter Chef

Herr

Robert Boucke.

Tief erschüttert weilen wir im Geiste bei dem Entschlafen und betrauern den Verlust eines hochgeschätzten Chefs. Durch sein leutseeliges und gerechtes Wesen hat er es verstanden, ein echtes Band fest mit uns zu knüpfen. Sein biederer Charakter und unermüdlicher Fleiß waren uns ein Vorbild und werden uns stets in Erinnerung bleiben. Die Erde möge ihm leicht sein.

Die Arbeiter und Angestellten
der Firma
Heinr. Jung & Co., Halver.

Nachruf.



Heute starb plötzlich und unerwartet mein Teilhaber und Mitbegründer der Firma Heinr. Jung & Co., der
Fabrikant

Herr Rob. Boucke.

Seit der Gründung stellte er stets seine ganze Arbeitskraft restlos und treu in den Dienst unseres Unternehmens. Sein Name und Andenken wird für mich unvergesslich sein.

Heinrich Jung.

Halver, den 3. August 1922.

Samstag, den 5. August
in Ehringhausen

Großes Streich-Konzert

ausgeführt von der
gesamt. Feuerwehrkapelle Halver.
Beginn 7 1/2 Uhr. Eintritt Mk. 10 ohne Steuer.
Es ladet freundl. ein
F. Wilke.

Wir sind am Fernsprechnetz Halver unter

Nr. 312

angeschlossen.

Barmer Bank-Verein Halver.

In Halver wird
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee
zu mieten gesucht.

Angebote unter K. 1575
an die Geschäftsstelle des
Allgem. Anzeigers Halver.



Niederlage bei
Wilh. Bell jr., Halver.

Eine Partie
Backmaterial
(Holzwolle)
hat abzugeben
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Freiwillige
Feuerwehr
Halver.

Sonntag, den 6. August,
morgens 6 1/2 Uhr,
Übung.

Antreten sämtlicher Mannschaften.

Das Kommando.

Schieß-
Gesellschaft
Halver.

Sonntag, den 6. August,
nachm. von 4—7 Uhr
Bereinschießen.

Adler-Drogerie
Aug. Cordt,
Schalksmühle
empfiehlt sein großes Lager
in
Cognat und
Likören
erster Firmen.
Konzeffionierter Verkauf
von Spirituosen.

Gem. Chor der Fr. ev. Gemeinde Halver.

Sonntag, 6. August, nachm. 2 1/2 Uhr
auf der Karlishöhe

Gesangfest.

Mehrere andere Chöre wirken mit.

Festredner: Lehrer Simons, Eibelfeld.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Erhalte in Kürze einen
Waggon

Torfstreu u. Torfmüll.

Bestellungen nimmt entgegen

Otto Ohler,
Dhl-Rönnsahl

Trauerdrucksachen werden angefertigt
Wilh. Bell jr., Halver

Auf nach Buschhausen!
Sonntag, den 6. Aug. nachm. 2 1/2 Uhr beginnend

Sommerfest

des M.-G.-V. „Eintracht“ Buschhausen.
Grosse Kinderbelustigungen, Wettspiele u. s. w.
Anschliessend Tanz.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.